

Zwei Gemeindepflegerinnen im Landkreis

Ein Pilotprojekt in Weiterstadt, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim soll Lücke zwischen Beratung und Versorgung schließen

Von Sabine Eisenmann

DARMSTADT-DIEBURG. Wenn ein Angehöriger plötzlich zum Pflegefall wird, trifft es Familien und Betroffene oft unvermittelt und wirft viele Fragen auf. Wo bekomme ich Hilfe? Welche Beratungsangebote gibt es? Wie lassen sich Beruf und Pflege unter einen Hut bekommen? „Immer häufiger wenden sich Bürger mit solchen Fragen an die Rathäuser“, schildert Pfungstadts Bürgermeister Patrick Koch (SPD). Die Erfahrung machen auch seine Amtskollegin Birgit Kannegießer (SPD) aus Seeheim-Jugenheim und Weiterstadts Rathauschef Ralf Möller (SPD).

Mit einem gemeinsamen Pilotprojekt, das vom Land Hessen gefördert wird, wollen die drei Kommunen die Versorgungslücke zwischen Beratung und medizinischer Pflege schließen. Ab Juni sind daher die Gemeindepflegerinnen Floriana Franz und Stephanie Wilferth in den drei Kommunen im Einsatz. „Wir werden vor allem Hausbesuche machen und die Menschen vor Ort beraten und unterstützen bei allen Fragen und Bedürfnissen, die sie haben“, beschreibt Floriana Franz. Vor allem für ältere Menschen ist das Angebot



Die Gemeindepflegerinnen Floriana Franz (links) und Stephanie Wilferth mit Michael Rückert, dem Geschäftsführer des DRK Darmstadt-Dieburg.

Foto: Sabine Eisenmann

gedacht. Die unkomplizierte Hilfe der beiden Frauen soll helfen, dass ältere Bürger möglichst lange selbstbestimmt im eigenen Zuhause leben können. Hintergrund ist eine besorgniserregende Entwicklung, wie Ralf Möller am Beispiel Weiterstadts schildert.

„Wir haben zwar mit 14 Hausärzten offiziell keine Unterversorgung. Doch die Ärzte sind ausgelastet, zum Teil nehmen sie keine Patienten mehr an. Auch das Apothekensterben

spreuen wir, allein im vergangenen halben Jahr haben zwei in Weiterstadt geschlossen.“ Ähnlich sieht es in Pfungstadt und in Seeheim-Jugenheim aus. „Wir machen die Erfahrung, dass es Menschen nicht gelingt, einen Hausarzt in der Nähe zu finden“, sagt Birgit Kannegießer.

Vielen älteren Menschen werde im Alltag durch zahlreiche Barrieren zudem die Möglichkeit zur gesellschaftlichen Teilhabe erschwert. „Traditionelle Familienkonstellationen haben

sich aufgelöst, Nachbarschaften leben oft anonym nebeneinander. Ältere Menschen haben somit oft keinen Ansprechpartner. Dies führt zu einer Vereinsamung. Wenn Unterstützung notwendig wird, ist der Zugang zu Hilfesystemen deutlich erschwert“, sagt Möller.

Die Gemeindepflegerinnen können sich nach einem Gespräch vor Ort ein Bild machen und zu Unterstützungsangeboten jeglicher Art verweisen. Die

se reichen von der Einleitung und Organisation von Maßnahmen zur Pflege und medizinischen Versorgung bis zur Beratung von Angehörigen.

Weiterstadt, Pfungstadt und Seeheim-Jugenheim haben unabhängig voneinander beschlossen, sich für das Förderprogramm zu bewerben. Die interkommunale Zusammenarbeit bringe viele Vorteile und Synergieeffekte. Daher hat die Stadt Weiterstadt einen Antrag auf 1,75 Vollzeitstellen eingereicht, der die drei Kommunen umfasst. Als Träger wurde das DRK Darmstadt-Land gewonnen. Geschäftsführer Michael Rückert kennt ähnliche Projekte aus der Region. „Ich weiß, wie enorm der Bedarf ist und hoffe, dass das Projekt auch ab 2027 weiterläuft“, sagt er.

Denn das Projekt läuft bis Ende 2026 und kostet pro Jahr rund 90.000 Euro, wovon die Kommunen 20 Prozent übernehmen. Voraussetzung für das Projekt war, dass sich der Landkreis dafür ausspricht. Wie Sozialdezernentin Christel Sprößler (SPD) sagt, war dies überhaupt keine Frage. „Der Bedarf ist da. Es ist super, dass es gemacht wird. Vielleicht macht es Schule und weitere Kommunen schließen sich an.“